

Sohrauer Stadtblatt.

Antikliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Mustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteit

Wochentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 1,80 Mk.,
bei allen Postanstalten 2,10 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtschuldrucker, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wichtiges Preis:

für die einseitige Beilage oder deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 88.

Samstag, Nr. 49

Sonnabend, den 1. November 1919.

Samstag, Nr. 49

41. Jahrg.

Die deutsche Ostgrenze.

Berlin, 28. Oktober. Die Blättermeldungen über den angeblichen Verlauf von Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen in den Fragen der deutschen Ostgrenze entsprechen nicht den Tatsachen. Die deutsche Regierung versucht eine Berichtigung der durch den Friedensvertrag festgelegten Ostgrenze da zu erreichen, wo Gebiete mit einer ganz überwiegenden deutschen Bevölkerung zu Polen geschlagen wurden und zahlreiche dringende Gesuche um Befreiung beim deutschen Reich vorliegen. Zunächst wird es sich darum handeln, daß die mit der Festsetzung der Grenze nach dem Friedensvertrag betraute Kommission, die bisher mehr oder weniger nur topographische Aufgaben besitzt, erweiterte Zuständigkeit erhält und ferner, daß die ethnographisch feststehenden Gebiete einer besonderen den Abstammungsgebiets ähnlichen Behandlung in Bezug auf Festsetzung und Verwaltung unterstellt werden. In dieser Beziehung hat die Regierung bereits die entsprechenden Schritte getan, ohne daß jedoch eine Entscheidung vorläge.

Neueinteilung der preussischen Provinzen.

Berlin, 29. Oktober. Laut „Vorwärts“ hat das preussische Staatsministerium folgender Neueinteilung der preussischen Provinzen zugestimmt, die nach der Ratifikation des Friedensvertrages in Kraft tritt: Die Hälfte der Westfälischen liegenden bisherigen Gebiete Westpreußens fallen an Ostpreußen; zu Schlesien fallen der Kreis Graudenz einschließlich einiger Gemeinden des Kreises Bomm; zu Pommern fallen die Kreise Neustadt, Schlochau, Flatow, Deutsch-Krone, Gilehne, Schneidemühl, Kolmar und Czarnikow (Neste der Ostmark); zu Brandenburg fallen die Kreise Schwerin (Wartbe), Melsrich und Bomm (leichter, soweit er nicht zu Schlesien gehört); von Brandenburg losgelöst wird als besondere Provinz der ganze Bezirk des neuen Groß-Berlin, sobald dieser genau feststeht; Sachsen erhält den Kreis Wilsfeld (bisher Hannover); Hannover Kreis und Grafschaft Schaumburg und einige Gemeinden des Kreises Hildesheim (bisher Hildesheim-Rassau); die Provinz Pommern umfaßt das bisherige Gebiet des Bezirksverbandes Rastel unter Abtretung der obengenannten Teile an Hannover; die Provinz Nassau umfaßt das bisherige Gebiet des Bezirksverbandes Wiesbaden sowie das Gebiet des Kreises Wehr, das die Rheinprovinz abtritt; zu Schleswig-Holstein tritt Kreis und Herzogtum Lauenburg.

England danernd Mandat über die deutschen Kolonien.

Londner Blättern zufolge wurde im englischen Unterhause am Montag über das Schicksal der deutschen Kolonien gesprochen. Auf mehrere Fragen, ob das Mandat Englands über die deutschen Kolonien nur ein vorübergehendes sei, erwiderte Lloyd George, er habe die Überzeugung, daß das Mandat ein dauerndes für England bleibe.

Englische Willkür gegen gefangene deutsche Offiziere.

Ein am Mittwochabend aus englischer Gefangenschaft in Donnington Hall heimgekehrter schlesischer Offizier meldet der „Schles. Volksztg.“ zuverlässig in besonderem Auftrage:

Im Kriegsgefangenenlager Donnington Hall werden gemäß Verfügung der englischen Regierung der Führer der deutschen Seestreitkräfte bei Scapa Flow Admiral von Reuter, sein Ordonanzoffizier, ein Oberleutnant zur See und ein Kapitänleutnant, ferner drei Bombardier und ein U-Boot-Kommandant, außerdem sechs Scapa-Flow-Mannschaften als Ordonnanzen (wie in einem früheren Gefangenenbriefe der „S. W.“ schon festgestellt) zu-

rückbehalten. Die Offiziere sollen vor ein Gericht gestellt werden. Auch die übrigen — etwa 120 — Scapa-Flow-Offiziere werden nicht in die Heimat entlassen; sie sollen bis zu ihrer Aburteilung in Donnington Hall zusammengezwungen werden.

Gegen dieses allen Abmachungen widersprechende Verfahren wird heftigst unsere Regierung energischen Protest einlegen. An das Völkerrecht darf man ja in unserer Zeit überhaupt nicht erst erinnern.

Das Verfahren gegen den Kaiser.

„Telegraaf“ meldet aus London: In der Unterhausdebatte wurde gefragt, welche Vorkehrungen jetzt in Holland zur Überwachung des Kaisers und des Kronprinzen getroffen würden. Harmsworth antwortete, die britische Regierung wisse zwar nicht genau, welches die Maßregeln der holländischen Regierung seien, sie habe aber keinen Grund zu bezweifeln, daß alle notwendigen Maßregeln getroffen wurden. Auf eine andere Frage, ob das auswärtige Amt von fortwährenden Telefongesprächen des Kaisers mit Deutschland wisse, antwortete Harmsworth, daß der englischen Regierung darüber nichts bekannt sei.

Amsterdam, 29. Oktober. „Handelsblad“ sagt anlässlich des jüngsten Wiederauflebens der Kaiser-Projekt-Frage, daß Holland seine Neutralität und seine Politik nicht beistimmen würde zugunsten eines so parteiischen, nur aus den Siegern zusammengesetzten Tribunals. „Handelsblad“ ist noch immer überzeugt, daß der Prozeß nicht stattfinden werde, da viele der Willkür im Grunde dagegen seien.

Die Liste der Ausgelierten.

Brüssel, 27. Oktober. (Havas-Neuter.) „Independance Belge“ teilt mit, daß der Minister eine 1153 Namen enthaltende Liste von deutschen Stoll- und Militärpersonen aufgestellt habe, deren Auslieferung verlangt werden soll. Die Liste wird nach Paris geschickt.

Berlin, 30. Oktober. Der frühere Generalsstabchef v. Gallenbain hat sich dem Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung zur Verfügung gestellt zur Vernehmung über die militärischen Maßnahmen in Belgien. Ein gleiches Ersuchen des früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern ist nach einer Münchener Meldung aus der Schweiz unterwegs.

Hoch Präsidialkandidat.

Rotterdam, 29. Oktober. Nach Meldung des „Newport American“ hat Hoch erklärt, daß er die Kandidatur zur Präsidentschaft annehmen wird. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor.

Wilson kandidiert nicht mehr.

Versailles, 28. Oktober. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hätten einige demokratische Senatoren erklärt, der Präsident des demokratischen Nationalrates werde in den ersten Januar-Tagen ankündigen, daß Präsident Wilson sich nicht mehr als Präsidentschaftskandidat präsentieren werde.

Verheimlichte deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

Berlin, 30. Oktober. Der Abgeordnete Gerkenberger (Zentr.) fragt im Hinblick auf die Aussagen des Jäger Anton Kleiter aus Wilsdorf an der Inn, der aus einem französischen Kriegsgefangenenlager bei Vercas entkommen ist, ob der Regierung bekannt sei, daß hier Kriegsgefangene weder in den Gefangenenlisten aufgeführt werden, noch jemals nach Hause schreiben dürfen, so daß sie ihren Angehörigen als vermißt oder tot gelten, und was sie gegen derartig grausame Völkerverleumdungen in Frankreich zu tun gedenkt, daß die Angehör-

rigen dieser unglücklichen Gefangenen wenigstens wieder in schriftlichen Verkehr mit ihnen treten können.

Gefallenen-Ehrung in Frankreich.

Paris, 29. Oktober. Laut Pariser Meldungen beschloß die Regierung in Paris ein Kriegermonument für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten zu errichten. Auf Tafeln sollen alle Gefallenen namentlich verzeichnet werden. Außerdem soll jede Gemeinde ein goldenes Buch erhalten, in dem die Namen der Gefallenen aus der Gemeinde verzeichnet sind.

Die Gefangenen in Frankreich.

Berlin, 28. Oktober. Die deutsche Regierung ist in Paris erneut wegen Verschleppung der Heimführung unserer Gefangenen vorstellig geworden.

Die Polen nicht in Thon.

Berlin, 28. Oktober. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, beschäftigt sich die Nachricht vom Einzuge polnischer Truppen in Thon nicht.

8 Milliarden Mehrbedarf im Reichshaushalt.

Berlin, 29. Oktober. Der Nationalversammlung sind folgende Ergänzungen zu dem Entwurf des Haushalts der Reichsfinanzen und der allgemeinen Finanzverwaltung für das Rechnungsjahr 1919 zugegangen. Im außerordentlichen Etat werden unter anderem zu einmaligen Ausgaben für die Deckung der Gemeindefinanz 40,6 Milliarden Mark gefordert. Fast alle Ministerien beantragen gegenüber dem ursprünglichen Etat erhöhte Ausgaben, was auch den Geist der Sparbewegung, der eigentlich durch unser privates und öffentliches Leben gehen soll, eigentlich noch nicht vorbereitet. Aus den neuen Forderungen des Ergänzungsetats ergibt sich ein Mehrbedarf von 40,6 Milliarden Mark. Davon sind auf geteigerte Ausgaben 32,4 Milliarden Mark, auf vermehrte Ausgaben 8,2 Milliarden Mark.

Im ordentlichen Nachtragsetat werden u. a. 129,980 Milliarden Mark für einmalige Ausgaben für die Gewährung von Kriegsergänzungen an Offiziere, Beamte und Mannschaften, ferner an Lohnausgleich sowie an Kriegsergänzungen und Hinterbliebenen gefordert. Außerdem ist der Nationalversammlung eine Ergänzung zum Entwurf des Haushalts für die Verwaltung der Reichsmarine zugegangen. Darin werden für die Inbetriebnahme von sechs U-Booten, sechs kleinen Kreuzern und außerdem Torpedobooten 18,69 Millionen Mark gefordert. Die Liste des Marinepersonals beträgt sich auf 684 Offiziere, 142 Jagdflieger, 890 Beobachter, 3121 Unteroffiziere und 9087 Mannschaften und dann noch auf 800 Beamte aller Art.

Auslieferung gegen die französische Willkürherrschaft.

Karlsruhe, 30. Oktober. In den letzten Tagen haben in verschiedenen französischen und lothringischen deutschen Gefangenenlagern Auslieferungen stattgefunden. In Wilsdorf und Kolmar kam es zu Auslieferungen für die Autonomie. Nach Metz und Diedenhofen sind Verhaftungen abgegeben, da dort Auslieferungen gegen die Franzosen stattfanden. Die Briten durften keine Gefangenen bringen. Die „Lothringische Volkszeitung“ meldet: In Gengenbren, Rombach und Diedenhofen haben im Laufe der letzten Woche über 8000 Verhaftungen von Deutschen stattgefunden, die sich angeblich in herandrückender Weise benahmen, sich widersetzten und den Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmten und französisch sprechende Personen vielfach beschimpften. Sämtliche Verhafteten wurden Freitag mit Autos nach Metz gebracht, wo sie die Nacht in der Stille zu bringen mußten. Am nächsten Tag wurden sie nach der Festung Rheinbrück abtransportiert.

Darmstadt, 30. Oktober. In Mainz ist wieder ein ganzer Zug voll verwundeter Franzosen im Hauptbahnhof eingetroffen. Wie gesagt wurde, kamen sie aus dem Saargebiet und Elsass Lothringen.

Zu den Kämpfen im Saargebiet wird noch berichtet, die Anstalten gegen durch die Straßen unter dem Gesang: „Siege! Sie wollen wir Frankreich schlagen, sterben für das deutsche Reich.“ Die Wilschke, die die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte, ist von den Franzosen in eine schwere Gefangenschaft genommen worden. Die Gefangenschaft wurde umgeben von einem Großhändler in bezug. Der Kommandant sei deshalb seines Amtes enthoben worden, weil er zu spät Alarm schlagen ließ.

Oberschlesien.

Die Entente und die ober-schlesischen Kommunalwahlen.

Aus Paris berichtet Havas: Der Oberste

Nat der Ältesten unter dem Vorsitz Wichens beauftragte die Kommission für die polnischen Angelegenheiten, sich auf eine Klage der polnischen Delegation hin zu vergewissern, ob die deutsche Regierung die Durchführung der Gemeinbewahlen in Oberschlesien angedeutet hat, die nicht vor Ablauf der Kommission stattfinden sollen, die mit der Organisation der Volksabstimmung in Oberschlesien betraut ist.

Hierzu wird der „Schles. Volksztg.“ von jartficher Seite geschrieben:

Wieder ist der Friedensvertrag nach 13 Ratifikation gemäß Artikel 440 noch nicht in Kraft getreten und dies dürfte auch bis zum 9. November, dem Tag der Gemeinbewahlen, nicht geschehen. Bis zum Inkrafttreten des Friedensvertrages aber ist die preussische Regierung anscheinlich die Souveränität in Oberschlesien aus. Der Oberste Rat der Ältesten hat also bis dahin kein Recht, in die Bormahme der Gemeinbewahlen hemmend einzugreifen. Die gewählten Vertretungen bleiben auch an sich nach Übernahme der Verwaltung des Abkommensgebietes durch die Entente-Kommission bestehen und üben ihre Tätigkeit weiter aus. Jedoch geben nach § 9 der Anlage zu Artikel 88 des Friedensvertrages auf die Entente-Kommission alle Befugnisse der deutschen und preussischen Regierung mit Ausnahme derjenigen in finanzieller und gesetzgeberischer Hinsicht über. Da nach § 79 der Städteordnung und § 142 der Gemeindeordnung die Stadtverordnetenversammlungen bezw. die Gemeindevorstände jederzeit durch königliche Verordnung, an deren Stelle der Beschluß des Gemeindevorstandes tritt, aufgelöst und eine Neuwahl ausgeschrieben werden kann, so steht diese Befugnis nach dem Vorgefagten auch der Entente-Kommission zu.

Gegen die Gemeinbewahlen.

Bern, 30. Oktober. Aus Paris wird gemeldet: Der Oberste Rat bestimme den Vorkant der Note, in der Deutschland aufgefördert wird, die Kommunalwahlen in Oberschlesien erst nach Entziffern der Befragungsbarmee abzuhalten.

Die amerikanische Befragung.

Breslau, 29. Oktober. Wie der „Schles. Volksztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist im Brüsseler Hauptquartier die Nachricht eingetroffen, daß die 5000 Mann starke für Oberschlesien bestimmte amerikanische Befragungstruppe in Andernach eingetroffen ist. Die für die Befragung bestimmte Truppe wurde in der Nähe von Koblenz untergebracht.

Die heimatstreuen Oberschlesier.

Berlin, 30. Oktober. Etwa 4000 Oberschlesier aus Groß-Berlin fanden sich gestern zur Gründung eines „Bundes heimatstreuer Oberschlesier“ zusammen. Verschiedene Abgeordnete sprachen darüber, was Oberschlesien für das Reich und was das Reich für Oberschlesien bedeute. Der Wille der Entente, Oberschlesien von Deutschland loszureißen, müsse durch eine glückliche Abstimmung gebrochen werden.

Kofales u. Provinzielles.

Cobran C.-Z., den 31. Oktober 1919.

§ (Die Gemeinbewahlen in Oberschlesien in Frage gestellt?) Wie ein Telegramm der Entente besagt, hat die Fünferkommission eine Note nach Berlin gerichtet, daß die Gemeinbewahlen in Oberschlesien erst nach der Befragung stattfinden dürfen.

Nachdem die Gemeinbewahlen in Oberschlesien angedeutet sind, müssen wir uns unbedingt auf den Boden des Selbstgebers stellen und schärfsten Protest gegenüber dem neuen Gewaltakt der Entente erheben. Hoffentlich zeigt sich unsere Regierung nun endlich einmal willensstark, und in diesem Falle würde unseres Erachtens auch das Deutschtum in Oberschlesien in seiner Gemeinschaft erstarken!

§ (Der Vortrag) von Herrn Dr. Duester, der für gestern Abend in Broßes Saal angelegt war, mußte verschoben werden, da der Redner in letzter Stunde verhindert war, um bei dem Abschluß der Ausstellung „Oberschlesische Kultur und Arbeit“ in Breslau einen Vortrag zu halten. An dessen Stelle hielt Herr Redakteur Leonhardt aus Hildesheim ein 1/2-stündiges Referat über: „Die demokratische Staatsform und die ober-schlesische Frage.“ Er sah in der neuen Verfassung weitestgehende Rechte des Volkes, die zu Kosten monarchischer Götter recht schwer wiegen. Aber, betonte Redner, nicht minder seien auch gewaltige Pflichten auferlegt, um in enger Gemeinschaft aller Parteien den Wiederaufbau so zu gestalten, daß wir wieder Freunde am Vaterlande haben. Wegen der letzten ernsten Referat zu ebenso freiem Bekennern, wie ihn die Nationalpolen an den Tag legen, damit

zur Volksabstimmung der deutliche Zusammen-schluß gefestigt sei und willensstark zum Ausdruck komme: „Deutsche Kultur und deutsche Arbeit vermögen Oberschlesien wirtschaftlich auszugestalten und müssen unbedingt erhalten bleiben als Garantien für die Lebensbedürfnisse der überwiegend deutschen Volksgemeinschaft in Oberschlesien.“ Die Versammlung unterstrich die Ausführungen des Herrn Leonhardt nach weiteren Worten des Herrn Lehrer Duester mit einer Zustimmungserklärung. — Wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, wird Herr Dr. Duester in Kürze den hier angekündigten Vortrag halten.

§ (Zu den Stadtverordnetenwahlen) hat eine Bürgerbewegung zwischen der Kameradschaftlichen Wohlfahrtsvereinsigung auf Gegenseitigkeit und der Sozialdemokratischen Partei stattgefunden.

§ (Herr Leutnant Rusche) von der Kavallerie-Abteilung Boel hat seinen Abchied genommen und verläßt in den nächsten Tagen die Abteilung, um sein Studium fortzusetzen. Mit Herrn Leutnant Rusche scheidet ein im Kriege und im Grenzschutz äußerst bewährter Offizier. Die Abteilung Boel, welcher er seit 23. Dezember v. Js. angehört, rückt den liebgewonnenen Offizier und Kameraden sehr ungern scheiden und wird ihm ein frommes Abschiedswort bewahren. Aber auch die hübsche Bürgerbewegung, bei welcher sich Herr Leutnant Rusche infolge seiner Lebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit große Sympathien erworben hat, wird seinen Weggang von hier mit Bedauern aufnehmen und erlauben wir uns als Gutmensch derselben hinzuzufügen, indem wir dem Scheidenden, welcher seit Februar d. Js. mit der Abteilung am hiesigen Orte war, auf seinen ferneren Lebensweg alles Gute wünschen. — Beim heutigen Appell der Abteilung richtete Herr Rittmeister Boel an den Scheidenden herzliche Worte, dankte ihm für seine treue Unterstützung in erster Zeit, besonders als Nachschichtoffizier, sowie für sein kameradschaftliches Verhalten in und außer dem Dienst, und überreichte ihm zum Andenken einen Spazierstock. Heute Abend tritt das Unteroffizierskorps zu einer Abschiedsfest im Hotel „Der Post“ zusammen, wobei dem Scheidenden ein gemeinschaftliches Bild überreicht werden wird.

§ (Vorgelittener Winter.) Seit vorgestern Abend ist der Winter mit der Tür ins Haus gefallen und brachte eine kühle Sonne, die m. t. Auf den Finken, wo noch Korkoff in und Nüssen lagern, an den Telefon- und Telegraphenleitungen, sowie an den Bäumen, welche, da noch belaubt, die Schneedecke nicht ertragen können, ist ziemlich erheblicher Schaden angerichtet worden. Hoffentlich geht der ranche Gieße bald wieder von dannen, denn auf seinen Besuch hatte wohl noch niemand gerechnet.

§ (Der Unterricht) in den hiesigen Schulen, welche der Kriegergefahr wegen geschlossen waren, beginnt wieder am Montag den 3. November.

X (Das Schauspielhaus Cobran) hat folgende Filme für die Saison erworben: Ellen Richter: „Der Schritt vom Wege“, Hella Wofa: „Wunderbar ist das Wärdchen der Liebe“, Alice Ficht: „Das Land der Schneefälle“, Hella Wofa: „Das Lied der Mutter“, Ellen Richter: „Jugendzeit“, Alwin Neuk: „Unter fremdem Wärdchen“, Ellen Richter: „Das Kloster von Sandbühl“, Penny Porten: „Bergmächte“, „Frühling“ und „Tod nach dem Roman Schneewittchen“, Almerausch und Edelweiß“, Texas Fred: „Der schwarze Jack“, Ellen Richter: „Das Spiel der Jart.“ Die Spielfolge wird der Reihe nach wie oben beschrieben stattfinden. Das Schauspielhaus ist bemüht, nur das Beste vom Besten zu bieten. Aufführungsfilme, die erfahrungsgemäß die besten Kostümgelüste erzielen, wird obiges Institut nicht vorüberlassen; es sollen nur ausgesuchte Stücke zur Vorführung gelangen, die zur Unterhaltung dienen. Auf allgemeinen Wunsch will das Schauspielhaus „Die vier Teufel“, die i. H. so großes Aufsehen erregten (früheres Welt-Kino), nochmals am hiesigen Plaze vorführen. Die Unterhandlungen mit der Filmverleih-Gesellschaft sind im Gange. Der Besitzer des Schauspielhauses scheint keine Kosten, um dem geehrten Publikum von Cobran und Umgebung trotz der erhöhten Preise für Filme, Licht usw. nur gebogene Sachen vorzuführen; es soll eine Unterhaltungshätte für Alt und Jung sein.

§ (Ein Eingefandener) über die letzte Stadtverordnetenversammlung geht aus der sozialdemokratischen Seite zu und besetzt sich mit mehreren der getätigten Beschlüsse. Wenn wir uns auch auf den Boden stellen: „Freies Wort für Jedermann“, können wir den Abdruck dieser Aufschrift, die sich betitelt: „Eine Verdringung 1. Klasse“ nicht verantworten, weil eine vollkommene Verdringung der Tatsachen unseres bis

zuletzt Bewilligungsstrengeblenden Stadtparlaments darin sich widerspiegeln würde.

• (Die Gebühren der Heeresangehörigen.) Der Haushaltsausschuß der Nationalversammlung bewilligte den Etat des Reichswirtschaftsausschusses und nahm gegen die Stimmen der Deutsch-Nationalen den demokratischen Antrag an, das Beförderungsgeld und den Ersatzbeitrag für die Unterbringung anzuheben zu erhöhen und sofort zu prüfen, ob die Gebühren der Heeresangehörigen den Verhältnissen entsprechen, sie gegebenenfalls zu erhöhen, die Beförderung zu verbessern, der Reichswehr gute Bekleidung zur Verfügung zu stellen und, soweit das noch nicht geschehen konnte, den aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Stellen in der Reichswehr frei zu halten und festzusetzen, welche Stellen in Staat und Gemeinwesen den Angehörigen der Reichswehr nach der Dienstzeit offiz. stehen.

• (Auf dem Bräunener Katholikentag) hielt Erzbischof Faulhaber einen mit patriotischem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Religion und die Kirche im öffentlichen Leben. Der Redner machte sich unter der wiederholten Zustimmung der Versammlung gegen das derzeitige Streben, den Einfluß von Religion und Kirche aus dem öffentlichen Leben auszuschalten und erklärte unter anderem auch, daß jeder Gottgläubige das Recht habe, den Steuerbeitrag zu verweigern, da die Gottgläubigen durch den Eid bis auf den letzten Pfennig gefast und verdrängt würden, während die Freireligiösen nicht in Gefahr kämen, wegen Melodie gefast zu werden.

• (Der Fleischmangel.) Der parlamentarische Sekretär des britischen Nahrungsmittelministers erklärte, im nächsten Jahre werde ein ungeheurer Mangel an Fleisch auf der ganzen Erde herrschen. Vor dem Kriege importierte England 1 Million Tonnen Fleisch und Exportierte, aber 1920 wird mindestens die doppelte Menge nötig sein. Das übrige Europa wird mindestens 3 Millionen Tonnen brauchen und darum wird es auf der ganzen Welt nicht genügend Fleisch geben, um den Bedarf zu decken. Das wird die Fleischpreise ins Ungewöhnliche steigern, da der Fleischmarkt in Amerika alles tut, um diese Not noch zu steigern. Der Trunk hat nicht nur alles Vieh, sondern auch sämtliche Futtermittel aufgefaut, um so die Fleischversorgung der ganzen Welt in die Hand zu bekommen.

• (Ein Riesenfleischfisch durch Glasbrecher.) Ein Riesenfleischfisch veranlaßte Glasbrecher, die in der Nacht zum Freitag in die Mittelschleife des Reichstages bei Schweißlicht einbrachten. Ohne daß einer der Glasbrecher etwas davon bemerkt hätte, schlachteten sie in den gewaltigen gewaltigen Stallungen ein fettiges Schwein, zwei Küder, zehn Kälber und eine Lammgeflügel. Die Riesenbente im Gewicht von mehreren Tausend luden die Glasbrecher auf einen mitgeführten Wagen und fuhren auf und davon.

• (Eich selbst gerichtet.) Das Kriegsgericht der 82. Reichswehrbrigade in Rastow verurteilte den Witzkünstler O. d. wegen Raubmordes an dem Stollenführer Wella aus Opatowitz zum Tode. Der Verurteilte hat am Morgen nach der Urteilsfällung, wie berichtet wurde, in der frühen Morgenstunde sich in seiner Zelle im Rastow'schen Gerichtsgefängnis erhängt. Der stark getrunken Mörder war in der Nacht drei Mal kontrolliert worden. Nach dem Verurteilten hat er mit großer Kraftanstrengung unter Zuhilfenahme seiner Hände sich von der Hängung befreit. Dabei hat er sich das Fleisch von den Armen in Stücke heruntergerissen. Seine Lagerstätte war überhaupt die Zelle waren stark mit Blut besudelt. Mittels eines Stücks vom Bettlatz hat er sich dann erhängt. So blieb der Mörder noch kurz vor seiner Erschießung freizwillig aus dem Leben.

§ (Wahrschowitz, 30. Oktober.) Zu den Gemeinbewahlen ist hier nur ein Wahlvorsatz eingereicht worden, welcher folgende Namen enthält: 1. Basse, Johann, Bauer; 2. Eleziona, Franz, Mühlenscheider; 3. Kala, Josef H., Bauer; 4. Kala, Johann, Bauer; 5. Gogolla, Johann, Bauer; 6. Kuroch, Johann, Bauer; 7. Karajin, Johann, Wirtelbauer; 8. Maras, Franz, Wirtelbauer; 9. Dorst, Johann, Bauer; 10. Stankel, Michael, Bauer; 11. Glück, Johann, Bauunternehmer; 12. Jarzombel, Karl, Wirtelbauer und Stelmacher; 13. Dobrota, Franz, Bauer; 14. Grudla, Johann, Wirtelbauer; 15. Szewicz, Johann, Bauer; 16. Schoen, Wilhelm, Wirtelbauer; 17. Zielonka, Thomas, Wirtelbauer; 18. Onogit, Johann, Wirtelbauer.

§ (Festzug, 30. Oktober.) Ein Mörder gerichtet! Auf der Hauptstrasse wurde am Sonntagabend, vormittags 10 Uhr, der Bauer Johann Franz Kragalla aus Wolschitz

Gendarmeriewachtmeister Feist, der ihn festgenommen hatte, konnte den fliehenden Verbrecher auf andere Weise nicht unschädlich machen. Krallhalla wurde lange Zeit wegen Fahrensflucht, Bluthürungen usw. verfolgt und schied auch den Mordversuch an dem Gendarmeriewachtmeister Martin aus Rupten verurteilt zu haben.

Ples, 29. Oktober. Die Stadt Ples hat 80 Zentner Karpfen zum Preise von 400 Mk. den Zentner erworben, um sie im November und Dezember zum Verkauf zu bringen. Der Verkaufspreis wird inschl. aller Kosten auf etwa 5 Mk. zu setzen kommen.

Ruda, 28. Oktober. Ueber die Ursache des Ersinkens der Graf Franz-Grube bei Biskupitz, der Gräfin Ballerstein's Grube, die in der Richtung der Grube liegt, wird berichtet, daß am Sonntag ein alter Brandstiftler in Brand geriet, dessen ungeheurer Gewalt der Kohlenberg nachgab, worauf die Wassermauern die weitere Ursache des Einsturzes überdeckten. Dadurch erfolgte an der Grube ein Einsturz, der die Wasserhaltungsmaschinen und die Benutzungen der tiefer liegenden Grube.

Gestern Abend ist es endlich gelungen, die Wasser zum Erhöhen zu bringen und die benachbarten Benutzungen zu schütten. Die Förderung der Graf Franz-Grube wurde auf dem Balentischacht umgeleitet und die Wasserleitung der von der Wasserstation her durch den Grubenraum auf die anderen Grube verlegt, so daß die Arbeiter zum Fahren über zur Arbeit gezwungen war. Der Förderbetrieb der gesamten Grube dürfte bereits in kurzer Zeit mit der aufgenommen werden. Der einstündige Schaden konnte bisher noch nicht abgeschätzt werden.

Rattowitz, 28. Oktober. Auf der Förderrampe sind seit einigen Tagen die auf der Promenadeplätze zu gelegenen Kohlenhalben in Brand geraten. Die Kohlen haben sich von selbst entzündet und brennen seit drei Tagen, ohne daß es möglich ist, den Brand löschen zu können. Gefahr für die Nachbarschaft besteht nicht.

Reuthen OS., 29. Oktober. Gestern Abend 6 Uhr entgleiste auf der Kleinbahnstrecke Rottguthütte—Schönwiesenthal—Bautzen an der Kurve am Schloßübergang vor der Brücke Rottguthütte der Kleinbahnzug Nr. 180, bestehend aus Motor- und Waggons. Der Motorwagen stürzte um. Hierbei wurden drei Personen schwer und eine leicht verletzt. Infolge des wiederkehrenden Epüßereignisses und des dort befindlichen Schalles ging der Zug auf Schiene. Auch wurde die Brückenvorrichtung durch den starken Knall und die schlagartig gewordenen Schlägen sehr stark beeinträchtigt, so daß trotz Sandstreuung der Wagenführer die Gewalt verlor.

Gestern Abend gegen 6 Uhr entgleiste auf der Kleinbahnstrecke Rottguthütte—Antonienhütte—Bautzen in Schmarzhütte der Waggons vom Zuge Nr. 32, welcher umfiel. Hierbei wurden dreizehn Personen leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist bis jetzt wie oben.

Wyslowitz, 29. Oktober. Nachdem in den letzten Tagen schon Hunderte der oberösterreichischen Fluchtlinge auf ihrer Rückkehr aus Polen die Markgräber Brücke passiert hatten, hielt am Donnerstag über die Brücke ein nach Hunderten zählender Trupp Infanteristen mit Musik an der Spitze seine Parade in Wyslowitz.

Standesamtliche Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 23. Oktober der Schlosser Edoard Molarek, 31 Jahre alt; am 24. der Pfleger Franz Eickel, 38 Jahre alt; am 26. die verwitwete Gräfinn Marie Witsch, geb. Kuczyr, 79 Jahre alt; am 27. Maria, Tochter des verstorbenen Bergmanns Joseph Wengert, 16 Jahre alt; die verw. Oberpostkassierin Sophie Schmidt, geb. Wagners, 57 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag, den 2. November 1919:
Reformationsfest.

1/2 10 Uhr vorm. deutsch, 11 Uhr vorm. polnisch
Gott lobt.

Bekanntmachung
über Abänderung der Kleinhandelspreise für Zucker.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 7. Juli 1919 (Kreisbl. Seite 163) erhält der § 1 Absatz 1 der Verordnung der Kleinhandelspreise für Zucker vom 29. Oktober 1918, Kreisbl. S. 301 mit Wirkung vom 24. Oktober 1919 ab folgende Fassung:

Die Kleinhandelspreise für Zucker lauten:
94 Pfg. für 1 Pfund Fein (gem. Raffinade, gem. Weiss, Kristallzucker),
96 Pfg. für 1 Pfd. Hartzucker (Wärfel, Brode, auschl. Kandis),
96 Pfg. für 1 Pfund Puderzucker nicht überzogen.

Hydant, den 23. Oktober 1919.

Der Kreisaußschuß.

Katholische Volkspartei Sohrau.

Mittwoch den 5. November, abends 7/7 Uhr

wird im Mazurek'schen Saale

Herr Rechtsanwalt Dr. iur. Skowronek aus Reuthen sprechen
über:

Die Kommunalwahlen und die kath. Volkspartei.

Alle wahlberechtigten Bürger und Bürgerinnen ohne Unterschied der Konfession haben Zutritt. Personen unter 20 Jahren ist der Zutritt streng untersagt. Der Eintritt ist frei.

Evangelische Gemeinde Sohrau O.-S.

Nachdem in 2 Versammlungen die hiesige evangelische Gemeinde, und zwar sowohl die deutsche wie auch die polnische, sich damit einverstanden erklärt hat, daß wir unsere Stimmen bei den Stadtverordnetenwahlen für die von der katholischen Volkspartei aufgestellte Liste abgeben, ist es für uns Gewissenspflicht, auch danach zu handeln. Es steht auch für unsere Gemeinde viel bei den Wahlen auf dem Spiele. Drum wählt am 9. November, wie ihr es selber beschlossen, und gebet eure Stimme

der Liste Kuss!

Jüdische Gemeinde Sohrau O.-S.

Wir haben mit der katholischen Volkspartei ein Wahlbündnis für die Stadtverordnetenwahl geschlossen.

Jüdische Mithbürger und Mithbürgerinnen!

Wählt darum am 9. November die gemeinschaftliche Liste,

die Liste Kuss!

Jeder gehe zur Wahl!

Der Vorstand.

Sozialdemokratische Partei, Ortsgruppe Sohrau O.-S.

Große Volksversammlung

Sonntag den 2. November, nachmittags 3 Uhr, Broll's Saal.

Thema: Die Gemeinde der Zukunft.

Referent: Landtagsabgeordneter A. u. d. Rhodt.

Erscheint in Massen! Es gilt die vitalsten Menschenrechte zu erobern.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 2. November cr.

findet im Schützenhaus ein

Erntefest

statt. (Militärmusik.) Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Joh. Siekiera.

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung der Hefen, zur Befähigung der Weiterverarbeitung der Mischfrucht geschlossenen Schulen (kath. Volksschule, evang. Volksschule, jüdische Volksschule und höhere Knaben- und Mädchenschule) findet am Sonntag den 3. November d. J. statt.

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Sohrau OS., den 31. Oktober 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Reich.

Fröbel'scher Kindergarten.

Der Unterricht beginnt wieder am Montag den 3. November.

Margarethe Hoffmann, Leiterin.

Anordnung.

Die Ausfuhr von Holz aus dem Kreis Hydant, sei es mit der Eisenbahn, auf dem Landwege oder auf sonstige Weise, ist verboten. Ausnahmen kann in dringenden Fällen der Kreisaußschußvorstand zulassen.

Hydant, den 18. Oktober 1919.

Der Kreisaußschuß.

UmsererwertenKundschaft teilen wir hierdurch mit, dass unsere Geschäftsräume vom 1. Novemb. ab

von 8—12 Uhr vorm.
und von 2—6 Uhr nachm.
geöffnet sind.

Schleier & Co. A. Bock.

Carbid

in allen Abmessungen gibt laufend ab

C. Bartetzki,

Ring, Rathhausseite.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 1. November cr.,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindler'schen Gasthause

10 Stück Gänse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 31. Oktober 1919.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Die Abteilung bittet um

Lieferung von Stroh

auch in kleinen Mengen aus dem Ort Sohrau, um die weiten Fahrten zu ersparen. Als Gegenleistung würden für 1 Fuhr Stroh 2—3 Fuhr Dung angefahren werden.

Kav.-Abtig. Poel.

Spazierstöcke

in ganz großer Auswahl eingetroffen.

A. Adamek, Gaarengeßschaft.

Gebrauchte Federn

(Oberbett, Unterbett und 2 Kopfkissen) hat zu verkaufen

Marie Durynek, Holzstraße.

5 Gänse entlaufen.

Abzug bei gegen Belohnung bei Frau Agathe Kempny, Gärtnerin.

Goldener Trauring gefunden.

Abzuholen in der Evang. Schule.

Habe dauernd verschiedene Sorten

Därme

abzugeben. Franz Gliwitzki.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht, mit oder ohne Pension. Von wem? sagt die Ergeb. d. Bl.

Programm der katholischen Volkspartei Sohrau O.-S.

(im Kompromiß mit der Beamtenvereinigung, der evangel. und jüdischen Gemeinde.)

Unsere Kandidaten werden sich jederzeit auf den Boden des Rechts und der Gerechtigkeit stellen. Sie werden eintreten:

für eine gerechte Behandlung deutscher sowie polnischer Mitbürger, für amtliche Anerkennung des freien Gebrauchs der Muttersprache,

für ein friedliches Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit den evangelischen und jüdischen Mitbürgern,

für Wahrung der Rechte eines jeden Standes, besonders des Arbeiterstandes,

für den Schutz und Hilfe der wirtschaftlich Schwachen, insbesondere durch Schaffung einer Rechtsschutz- und Auskunftsstelle, die gebildet wird durch einen Ausschuß von Stadtverordneten, welcher alle Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung entgegennimmt und auf direktem und schnellstem Wege mit dem Magistrat erlegt,

gegen jede Vergewaltigung durch eine Klasse, gegen Befetzung der Beamtenstellen nach ihrer Parteizugehörigkeit; (Tüchtigkeit allein soll maßgebend sein),

für Hebung der Volksbildung,

für die Förderung der geistigen und körperlichen Durchbildung unserer Jugend,

für die Erziehung der Jugend auf christlicher bezw. religiöser Grundlage und für die konfessionelle Volksschule, gegen jede Verdrängung des Religionsunterrichts aus der Schule,

gegen die sittliche Verwahrlosung der Jugend,

gegen jede einen Stand einseitig stark belastende Steuerpolitik,

für weise Sparsamkeit,

für die rechtliche und wirtschaftliche Sicherstellung der im Gemeinbedienst tätigen Beamten, Lehrer und Angestellten, damit sie unbestechlich ihr Amt verwalten können,

für ausreichende Fürsorge gegenüber den Kriegsverletzten, den heimkehrenden Kriegsgefangenen und den Hinterbliebenen der Gefallenen,

für den Schutz des gewerblichen Mittelstandes, besonders des Handwerkerstandes,

für eine gerechte Vergütung der Gemeindegewerksarbeiten nach Möglichkeit an Ortsanfässige,

für eine gesunde Wohnungsfürsorge,

für soziale Wohlfahrts Einrichtungen,

gegen jeden Wucher und Schleichhandel,

für den Aufbau und Ausbau alles dessen, was zerstört darniederliegt, mit weitem Blick, mit warmem Herzen, mit offener Hand.

Um den konfessionellen Minderheiten unseren Schutz angezeihen zu lassen, haben wir den evangelischen und jüdischen Mitbürgern die Hand gereicht zu gemeinsamer Arbeit.

Bürger und Bürgerinnen!

Ihr seht unser Parteiprogramm und die Richtlinien, die für unsere Kandidaten bestimmend sein werden! Das oberste Gesetz für ihre Arbeit wird sein: Das Wohl der Bürgerschaft und der Stadt steht über jedem Sonderinteresse.

Und wer diesen Richtlinien beipflichtet, der gebe am 9. November seine Stimme unserer gemeinschaftlichen Liste,

der Liste Kuss!

Lichtspielhaus Sohrau

am Ring.

Sonabend den 1. und Sonntag den 2. November:

Ellen Richter

die beliebteste Kinokünstlerin im Film

Ein Schritt vom Wege

Sehr schönes ergreifendes Drama in 4 Akten mit **Ellen Richter** in der Hauptrolle.

1001 Nacht. 2 Akte.

Anfang 1/2 5 Uhr. Durchgeh. Spielzeit. Drei Vorführungen 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr.

Um gültigen zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Händler — Wiederverkäufer!

Empfehle garantiert echte engl.

Kernseifen

Doppelfache Seifkraft, Waschlotion etc. zu den billigsten Tagespreisen.

Georg Bass,

— Rattowitz, Weißerstraße 9. —

Curt Müller, Beuthen O.-S.

Färberei und chemisches Reinigungswerk.

Größtes und modernstes Unternehmen Oberschlesiens.

30 eigene Läden.

30 eigene Läden.

Filiale: Sohrau, Breitestraße 56

im Hause des Herrn Julius Hensel

empfehlte sich zum Reinigen und Färben. Sauberste Ausführung. Schnellste Lieferung.

Höchste Gewinnchance!

Grosse Gold-Lotterie

d. Allgem. Deutsch. Pensionsanstalt

Ziehung am 7. u. 8. Nov. 1919

Ges. Gewinne skmtl. in barem Gelde.

200 000 Mk

75 000 "

30 000 Mk.

10 000 " usw.

Originallos Mk 2.25 incl. Liste versendet in jeder Anzahl gegen Voreinsendung, oder Nachnahme. Amtliche Ziehungsliste wird jedem Besteller nach Ziehung zugesandt der Haupt-Lose-Vertrieb

E. F. Matthews, Hamburg 21.

Sofortige Bestellung erbeten.

Einen geschickten Knaben sucht für sofort als **Friseurlehrling** August Wrobel.



Mazurek's Saal, Sohrau.

Sonntag, den 2. November cc., nachmittags 5 Uhr:

Großes Tanzfränzchen.

Für gute Getränke wird bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein

Der Wirt.

Goldene Trauringe,

333 und 585 gest., sind stets vorrätig bei **Engelmann, Sohrau,** Kilschczowka.